

**D**

**Eucharistiefeier**

**125 Jahre  
Utrechter Union**

**20 September 2014  
Domkerk, Utrecht**

**BEILAGE**

# **Eucharistiefeier Utrechter Union Deutsch**

## **Tagesgebet**

Ewiger Gott,  
du hast deine Kirche gebaut  
auf dem Fundament der Apostel und Propheten  
und Jesus Christus, dein Sohn, ist der Eckstein.  
Gib, bitten wir,  
dass wir nach ihrer Unterweisung und ihrem Vorbild  
so einmütig verbunden sind,  
dass wir zu einem heiligen Tempel werden,  
in dem du mit Wohlgefallen wohnen willst.  
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,  
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes  
lebt und regiert in Ewigkeit.

**Amen.**

## **Jesaja 55, 1-11**

Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! Warum bezahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen. Neigt euer Ohr mir zu und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben. Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen gemäß der beständigen Huld, die ich David erwies. Seht her: Ich habe ihn zum Zeugen für die Völker gemacht, zum Fürsten und Gebieter der Nationen. Völker, die du nicht kennst, wirst du rufen; Völker, die dich nicht kennen, eilen zu dir, um des Herrn, deines Gottes, des Heiligen Israels willen, weil er dich herrlich gemacht hat. Sucht den Herrn, solange er sich finden lässt, ruft ihn an,

solange er nahe ist. Der Ruchlose soll seinen Weg verlassen, der Frevler seine Pläne. Er kehre um zum Herrn, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege - Spruch des Herrn. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken. Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

### **Apostelgeschichte 9, 26-40**

Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und zieh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt. Sie führt durch eine einsame Gegend. Und er brach auf. Nun war da ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der ihren ganzen Schatz verwaltete. Dieser war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten, und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen. Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen. Der Abschnitt der Schrift, den er las, lautete: *Wie ein Schaf wurde er zum Schlachten geführt; und wie ein Lamm, das verstummt, wenn man es schert, so tat er seinen Mund nicht auf. In der Erniedrigung wurde seine Verurteilung aufgehoben. Seine Nachkommen, wer kann sie zählen? Denn sein Leben wurde von der Erde fortgenommen.* Der Kämmerer wandte sich an Philippus und sagte: Ich bitte dich, von

wem sagt der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen? Da begann Philippus zu reden und ausgehend von diesem Schriftwort verkündete er ihm das Evangelium von Jesus. Als sie nun weiterzogen, kamen sie zu einer Wasserstelle. Da sagte der Kämmerer: Hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg? Er ließ den Wagen halten und beide, Philippus und der Kämmerer, stiegen in das Wasser hinab und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser stiegen, entführte der Geist des Herrn den Philippus. Der Kämmerer sah ihn nicht mehr und er zog voll Freude weiter. Den Philippus aber sah man in Aschdod wieder. Und er wanderte durch alle Städte und verkündete das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

### **Johannes 15, 1-8**

Jesus spricht:

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

## **Predigt**

Liebe Festgemeinde,

... pflanzen, wachsen und ernten bzw. das Fruchtbringen am Beispiel der Weinreben sind das Thema im 15. Kapitel des Johannesevangeliums. Aber keine Angst. Ich versuche mich heute nicht als Experte für den Weinbau.

Für uns als hier versammelte Christinnen und Christen sind die Analogien entscheidend. Mit dem Weinstock ist Jesus Christus gemeint bzw. die von ihm ins Leben gerufene Kirche. Gott und sein Heiliger Geist sind die Pflanzer und Winzer. Und mit den Weinreben sind sowohl die einzelnen Christinnen und Christen als Individuen gemeint als auch die verschiedenen Kirchen bzw. Konfessionen. Daraus ergeben sich für mich im heutigen Kontext folgende Fragestellungen: Wie bringt der einzelne Christ und die christliche Kirche als Weinrebe Frucht in der Welt im Sinne Jesu Christi im Hinblick auf pflanzen, wachsen und ernten? Wie stellt sich das heute in den altkatholischen Kirchen der Utrechter Union als eine Weinrebe dar? Was ist die Botschaft der Utrechter Union für das Christentum, für Europa und die Welt heute?

Erschwerend ist, dass dieser Text aus dem Johannesevangelium bei vielen nicht so beliebt ist. Zu lange ist er als Drohung im individuellen Bereich verstanden worden. Er verbreitete unter Bibellesern und Predigthörerinnen die Angst, man würde Gott nicht genügen können: keine Frucht bringen und abgeschnitten werden; also beim Jüngsten Gericht zu den Verdammten gehören.

Dieser mahnende Aspekt steht zwar auch in der Rede Jesu an seine Jünger. Aber er ist nicht das Hauptgewicht. Im Zentrum bleibt die Zusage Christi: „*Bleibt ihr in mir, so bleibe ich in euch*“; „*wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht*“.

Ich beginne mit dem Pflanzen.

Die Kirche und die Kirchen sind kein zufälliges Produkt der Geschichte oder von Menschen frei gegründete Vereine. Sie sind eine Pflanzung Gottes in seiner Geschichte mit der Welt. Er hat sie durch Jesus Christus gegründet und durch den Heiligen Geist konstituiert. Auch unsere Bistümer und Kirchgemeinden sind eine Pflanzung Gottes bzw. eine Weinrebe und haben einen bestimmten Auftrag im Weinstock des Herrn. Auch wenn Spaltung in Konfessionskirchen Sünde ist, ist sie eine Realität. Und in dieser Realität haben wir als eine Weinrebe eine besondere Aufgabe und Vorsehung.

Nun komme ich zum Wachsen.

Wachstum ist ein Zeichen von Lebendigkeit. Jesus Christus hat uns selbst aufgetragen: *„Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“* (Matthäus 28,19-20). Allerdings gilt diese Zusage Gottes der einen christlichen Kirche bzw. dem Weinstock. Sie gilt nicht für jede einzelne Rebe bzw. Kirche. Es gab schon grössere Kirchen wie die Utrechter Union, die von der Geschichte verschluckt wurden. Ich denke hier z.B. an die blühenden Kirchen Nordafrikas, die der islamischen Invasion zum Opfer fielen. Heute auch ein aktuelles und tragisches Thema im Irak und in Syrien. Und es gab schon kleinere Kirchen wie die Utrechter Union, die stark gewachsen sind. Heute geschieht dies besonders in Afrika, Asien und Südamerika. Wachstum ist aber nicht erzwingbar. Vielleicht ist es ja Gottes Wille, dass Kirchen in anderen Erdteilen stark wachsen und die Kirchen in Europa trotz aller Anstrengungen beim Pflanzen eher schrumpfen. Vielleicht ist es auch Gottes Wille, dass die Utrechter Union eine kleine Weinrebe bleibt. Trotzdem ist auch in Europa und bei uns Wachstum möglich im

persönlichen Glauben, in der Gemeinschaft der Kirchengemeinde und Kirche. Der Rest liegt bei Gott.

Wie können wir persönlich im Glauben wachsen? Das ist eigentlich einfach: durch das Lesen der Bibel, Gottesdienste feiern, Gebet, Übernahme eines Dienstes / Amtes in der Gemeinde, Nächstenliebe und soziale Tätigkeit ausserhalb der Gemeinde. Wenn wir eine wachsende Kirche bzw. Gemeinde sein wollen, dann hängt das primär davon ab, wie sehr wir als einzelne unseren Glauben leben und vorleben.

Wie können wir gemeinsam als Gemeinde wachsen? Das kann man in verschiedener Weise verstehen, quantitativ und / oder qualitativ. Aber man darf nicht Quantität und Qualität gegeneinander ausspielen. Je mehr die Qualität wächst, desto grösser ist die Chance, dass auch die Quantität stimmt. Wer sich als Mitglied einer Kirche bekennt, kann nicht ungebunden sein. Sondern er ist ein Teil einer Gemeinschaft. Teil sein heisst mitfeiern, mittragen, mitsuchen, mitleiden, mitfreuen, mitbestimmen. Hélder Camara schreibt: *„Wenn einer träumt, bleibt es ein Traum. Wenn aber alle gemeinsam träumen, wird es Wirklichkeit.“* Was ist unser altkatholischer Traum, der Wirklichkeit ist und noch grössere Wirklichkeit werden soll? Eine katholische Ortskirche, die von den Gläubigen und dem Bischof im Konsensprinzip gemeinsam geleitet wird und auf Kirchengemeindeebene von den Gläubigen und der Pfarrerin. Eine katholische Ortskirche, die ihre Prinzipien hat, aber möglichst viel dem individuellen Gewissensentscheid des Einzelnen überlässt. Eine katholische Ortskirche, die die Gleichberechtigung der Frau in allen Bereichen selbstverständlich praktiziert. Eine katholische Ortskirche, der der Dialog mit anderen Kirchen und die Ökumene und die Einheit der Kirche wichtig ist. Eine katholische Ortskirche, deren Zentrum die sonntägliche Eucharistiefeier ist.

Wenn Sie gebeten werden, sich an einem Ort, wie z.B. bei einem Fortbildungskurs oder den Tischnachbarn in den Ferien, vorzustellen, werden Sie vieles sagen: Name, Vorname, Beruf, Wohnort usw.; aber wahrscheinlich nicht ihre Religionszugehörigkeit. Denn wir leben in Westeuropa in einer Kultur, in der persönlicher Glaube als Privatsache gilt. Aber im dritten Jahrtausend ist jede Christin und jeder Christ – ähnlich wie in der alten Kirche – Missionarin und Missionar. Die Situation im Kontext der Globalisierung und der Einheit Europas ist wie im römischen Weltreich: Die Menschen suchen – obwohl sie oberflächlich fast alles haben – nach dem tieferen Sinn in ihrem Leben. Die Zugehörigkeit zu einer Kirche wird aber heute primär von persönlichen Bedürfnissen bestimmt. Wo möchte ich dabei sein und wo fühle ich mich zu Hause. Und die meisten entdecken das auf ihrer Lebensreise durch persönliche Kontakte von Person zu Person. Dadurch, dass andere über ihren Glauben sprechen und sich dazu mit Freude und innerer Überzeugung bekennen, wie z.B. meine religiöse Heimat ist eine kleine Kirche bzw. Rebe im Weinstock des Herrn. Ich gehöre ihr gerne an. In ihr kann jeder etwas sein und mitgestalten. Die grösste Gefahr für die Kirchen in Europa ist nicht, von äusseren Feinden zerstört zu werden, sondern von den Menschen schlicht vergessen bzw. übersehen zu werden. Wachsen im Glauben heisst auch, sich zu seiner kirchlichen Heimat selbstverständlich und unverkrampft zu bekennen. Im Bild des Weinstockes ist das völlig klar. Nur die Rebe kann Frucht bringen, die ihre Kraft aus dem sie tragenden Weinstock bezieht. Aus ihm bekommt sie Saft und Kraft. Aber mit dem Weinstock verbunden bleiben, heisst nicht, sich Veränderungen der Umwelt verschliessen. Auch überkommene Vorstellungen müssen befragt werden. Gültige Antworten immer wieder neu gefunden werden. Da werden manchmal Aufbrüche nötig. Die Menschen, zu denen Jesus im Johannesevangelium redet, sind für ihn aus ihrem bisherigen Leben aufgebrochen. Die Bildrede vom Weinstock und den Reben steht im Johannesevangelium bei den sogenannten Abschiedsreden. Jesus bereitet seine Jünger auf sein



Sterben vor. Es wird eben nicht so bleiben, wie es ist! Ich werde nicht mehr unmittelbar unter euch sein. Aber trotzdem gilt für ihn: Ich werde weiter bei euch bleiben, wenn ihr in mir bleibt. So wie die Reben am Weinstock, in die der Saft aufsteigt und die immer neu wachsen und Blätter treiben und Frucht bringen.

Auch die Utrechter Union hat sich in den letzten 125 Jahren verändert. Hier nur zwei aktuelle Beispiele aus der Gegenwart:

Während wir bisher besonders den Kontakt zu den orthodoxen Kirchen, den anglikanischen Kirchen und der römisch-katholischen Kirche gepflegt haben, treten nun im Kontext der Migration, der europäischen Einheit und der Globalisierung zusätzlich andere autonome katholische Kirchen in unseren Blick, wie z.B. die Kirche der Mariaviten in Polen, die Kirche von Schweden, die indische Mar-Thoma-Kirche (Mar Thoma Syrian Church) und die Unabhängige Kirche der Philippinen (Iglesia Filipina Independiente).

Die bestehende Kirchengemeinschaft mit der anglikanischen Kirche wirft in Kontinentaleuropa wegen der Migration die Frage auf, ob die bestehende Kirchengemeinschaft nur ein kirchenpolitisches Lippenbekenntnis ist oder strukturelle Konsequenzen haben sollte?

Ich bin überzeugt, dass wir all diese Veränderungen mit Gottes Hilfe meistern werden.

Wir sind und bleiben mit Gottes Hilfe eine ökumenische Pionierkirche. Menschen kommen durch uns zum Glauben. Sie finden bei uns eine kirchliche Heimat. Sie werden bei uns gestärkt. Menschen entdecken bei uns ihre Berufung zum geistlichen Dienst. Notleidende erfahren Hilfe, Zuwendung und Freundschaft.

Deshalb lasst uns weiter dankbar sein für alles was bei uns im Namen Jesu geschieht. Und wie im Psalm 145 gilt es in erster Linie Gott dafür zu danken. Es kommt auf ihn an und was er mit uns vorhat, nicht auf uns. „*Gross ist der Herr und hoch zu loben, seine Grösse ist unerforschlich*“.

**Gebet des Kongresses:**

Herr, unser Gott,  
wie könnten wir aufstehen  
und zu dir und unserem Nächsten gehen  
wenn du uns nicht selbst den Weg zeigst.  
Wir bitten dich:  
zeig uns ihn, der unser Friede und unser Weg ist,  
Jesus Christus, unser Herr;  
erweck uns zum Leben durch deinen Geist  
sodass wir aufstehen als deine Söhne und Töchter  
wiedergeborene Menschen die sich aufmachen  
und dich durch Wort und Tat bekennen  
als den Gott unseres Lebens,  
heute und alle Tage.

**Amen.**

**Kongresslied ‚Unterwegs‘**

**Andries Govaart und Christiaan Winter**

Zwar unterwegs, doch unbestimmt,  
die trock'ne Erde, durstig, dürr,  
gleich' einer Schale, off'nen Händen,  
hör' ich mit wachem Herzen.  
Ein off'nes Buch, doch was ich les'  
versteh' ich nicht allein.

Wer führt mich? Öffnet mir das Wort  
wer hört mit mir das Wort, das klingt  
und nimmt mich an die Hand, und zeigt mir  
was kostbar ist im Leben?

Ein Buch, darauf ein stummes Lamm  
versteh ich nicht allein.

Da steht er plötzlich, lehrt er mich  
zu lesen, geistgeschickt ist er.

Neu klingen die Prophetenworte  
und rufen um Erfüllung.

Das Lamm ist Christus, unser Weg,  
wir sind nicht mehr allein.

Getauft sind wir, mit Wasser, Geist,  
wir blühen auf, und tragen Frucht  
und wirken, nicht allein, Dein Reich`  
auf Erden, wo wir wohnen.

Das Herz hängt an nur einem Schatz  
denn Du bist Gott, allein.

### **Gebet über die Gaben**

Lass, Herr,  
das Feuer deines Heiligen Geistes  
diese Gaben heiligen  
und unsere Herzen reinigen  
zu einem dir wohlgefälligen Opfer  
durch Christus, unseren Herrn.

**Amen.**

### **Eucharistiegebet**

*(Dieses Eucharistiegebet, Nummer 3, ist allen Alt-  
katholischen Kirchen der Utrechter Union gemeinsam.)*

Ja, würdig bist du unseren Dank zu empfangen,

Herr, heiliger Vater,  
mächtiger Gott in Ewigkeit,  
durch Christus, unseren Herrn,  
die mit uns, deinem Volk, unterwegs ist zu dir.  
In ihm wird unsere Verbundenheit mit dir sichtbar  
und machst du uns zu einem lebendigen Tempel für dich,  
zu deiner Kirche.  
Dein Leib, der einst vollkommen sein wird  
in der Vision des himmlischen Friedens,  
der heiligen Stadt Jerusalem.  
Und darum singen wir mit den Engeln und Erzengeln,  
mit allen die um deinen Thron stehen,  
den Lob deiner Herrlichkeit,  
ohne Ende:

### **Heilig**

Heilig, heilig, heilig Gott,  
Herr aller Mächte und Gewalten.  
Erfüllt sind Himmel und Erde  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.  
Hochgelobt sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe. +

Gepriesen bist du, Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes!  
Du hast die Welt so sehr geliebt,  
dass du deinen einzigen Sohn dahingabst,  
damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen,  
sondern das ewige Leben haben.  
Er hat ein bleibendes Gedächtnis deiner Heilstaten gestiftet:  
In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm er Brot,  
sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte:  
Nehmt und esst:  
Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.  
Ebenso nahm er nach dem Mahl auch den Kelch,

dankte dir wiederum und sprach:

Nehmt und trinkt alle daraus:

Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,  
mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird  
zur Vergebung der Sünden.

Tut dies zu meinem Gedächtnis!

So gedenken wir vor dir, Vater,  
der Menschwerdung deines Sohnes, seiner Worte und Zei-  
chen, seiner Erniedrigung, seines Gehorsams bis zum Tod am  
Kreuz und seiner Auferstehung in Herrlichkeit.

Du hast ihn über alle erhöht und ihm den Namen verliehen,  
der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel,  
auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen  
vor dem Namen Jesu, und jeder Mund bekennt:

### **Jesus Christus ist Herr zur Ehre Gottes des Vaters!**

Wir bringen mit Lobpreis und Dank  
diese Zeichen seines Opfers vor dein Angesicht und bitten  
dich:

Sende deinen Heiligen Geist und erfülle diese Gaben  
mit seiner lebensspendenden Kraft, dass sie uns werden  
zum Leib und zum Blut deines geliebten Sohnes.

So sei das Brot, das wir brechen, Teilhabe am Leib des  
Herrn, und der Kelch, über dem wir danken,  
die Gemeinschaft mit dem Blut unseres Herrn Jesus Christus.

Mache uns alle zu einem Leib,  
da wir teilhaben an dem einen Brot.

In Gemeinschaft mit der Gottesmutter Maria,  
mit den Aposteln und Märtyrern, mit dem heiligen Willibrord  
und allen deinen Heiligen, mit unserem Bischof . . . ,  
der Gemeinschaft der Bischöfe, aller Frauen und Männer im  
apostolischen Dienst und mit deiner ganzen Kirche preisen  
wir dich und erwarten voll Freude die Wiederkunft deines  
Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm  
wird dir dargebracht, Gott, allmächtiger Vater,

in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
alle Herrlichkeit und Ehre,  
jetzt und in Ewigkeit.

**Amen.**

**Dankgebet nach der Kommunion**

Gott, unser Vater,  
bespreng uns mit dem Tau deines Geistes,  
um Früchte von Liebe und Treue,  
Frieden und Gerechtigkeit hervorzubringen,  
heute und an allen Tagen,  
in alle Ewigkeit.

**Amen.**